



SONDERAUSGABE

---

# e-FORSCHUNGS BERICHTE **2019**

POTENTIALE UND PERSPEKTIVEN

---

DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

eDAI-F **2019**-3

# POTENTIALE UND PERSPEKTIVEN DER FORSCHUNG AM DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT



## Direktorium des Deutschen Archäologischen Instituts



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2019 · Faszikel 3 · Sonderausgabe

*1829 wurde mit dem Instituto di corrispondenza archeologica in Rom der Grundstein für das Deutsche Archäologische Institut gelegt. Die 190-Jahrfeier im Jahre 2019 war der Anlass für eine Diskussion über gemeinsame Forschungsperspektiven der Abteilungen und Kommissionen des Deutschen Archäologischen Instituts. Parallel zur Abfassung der Forschungspläne sowie ihrer Beratung durch die wissenschaftlichen Beiräte der Abteilungen und Kommissionen fand im Direktorium ein Diskussionsprozess über verbindende Fragestellungen und Perspektiven statt. Dieser Austausch diente zugleich der Positionsbestimmung im Kontext aktueller Debatten über Inhalte, Methoden und die Aufgaben von Archäologie im 21. Jahrhundert, die derzeit in einzelnen Fächern und über Fächergrenzen hinaus geführt werden. Mit dem vorliegenden Dokument sind Grundzüge skizziert, die der Entwicklung von Verbundforschungsformaten im DAI und der weiteren Diskussion und inhaltlichen Präzisierung der Forschungsagenda des DAI und ihrer Zukunftsvisionen dienen.*



1



2

### Ausgangspunkt

Das Leben der Menschen entfaltet sich in der Geschichte. In der Vergangenheit finden sich Verhältnisse und Prozesse, die grundlegend anders sind als in der heutigen Welt, aber doch das Fundament der Gegenwart bilden. Deshalb erforscht die moderne Archäologie die Entwicklung des menschlichen Lebens in seinen Konstanten und Veränderungen von den Anfängen bis in die Gegenwart. Nur so ist es möglich, die Bedingungen menschlicher Existenz zu verstehen.

Damit dies gelingt, ist es notwendig, die Lebensverhältnisse menschlicher Gemeinschaften in ihrer Vielfalt auf der ganzen Welt zu erforschen. Dies betrifft das Leben der Menschen in der Um- und Mitwelt, wie sie sich ihr anpassen, ihre Räume und Ressourcen nutzen und wie sie diese Welt verändern; es geht um die soziale Organisation der menschlichen Gesellschaften in Differenzierung und Integration, in Kooperation und Konflikt. Und es betrifft die Erfahrungs- und Handlungshorizonte der einzelnen Menschen – was sie erleben, wie sie ihre Welt verstehen und wie sie agieren, welche Auswirkungen dies lokal, regional und global hat.

Die archäologischen und altertumswissenschaftlichen Disziplinen sind der Schlüssel zu einem umfassenden Bild der menschlichen Geschichte. Ihr Methodenspektrum verbindet die Erschließung und Untersuchung der materiellen Hinterlassenschaften früherer Epochen mit der Analyse bildlich und sprachlich vermittelter Informationen über die Vergangenheit. Die Integration naturwissenschaftlich gewonnener Informationen ist ein selbstverständlicher Teil archäologischer Arbeit, und der umfassende Einsatz moderner Informationstechnologien eröffnet neue Möglichkeiten, relevante Bezüge in großen Datenmengen zu erkennen.

Archäologische Forschung wird von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen – in Museen, als Teil des globalen Tourismus, in verschiedensten Medien. Dabei spielen – je nach Perspektive – der Reiz des Fremden oder auch die Vertrautheit mit dem Kulturerbe als Teil der eigenen Umwelt eine Rolle, insbesondere jedoch die Suche nach dem historischen Hintergrund der modernen Welt einschließlich ihrer aktuellen Herausforderungen: Stellten sich Probleme der heutigen Zeit – wie z. B. die

- 1 Ausgrabungen an der Fundstelle Doornkoop Ironpig Shelter in Mpumalanga, Südafrika. Hier werden u. a. Ressourcennutzung und Produktionsprozesse von Gemeinschaften aus dem 13. Jahrtausend BCE (Later Stone Age) bis zu den ‚Farming Societies‘ der Eisenzeit hinein erforscht. (Foto: J. Linstädter, DAI KAAK)
- 2 Beim großen Tempel von Yeha, Äthiopien hat das DAI (Orient-Abteilung) gemeinsam mit seinen lokalen Partnern ein Museum realisiert, das im Herbst 2020 eröffnet werden soll. (Foto: K. Mechelke)





3



4



5

Knappheit von Schlüsselressourcen oder Klimawandel – bereits in der Vergangenheit und (wie) wurden sie damals gemeistert?

Archäologie als Wissensform ist selbst historisch geprägt. Neben dem wissenschaftlichen Zugang existieren auf globaler Ebene auch andere Formen und Traditionen, sich mit der Vergangenheit der Menschen zu befassen und ihr in der Gegenwart Sinn zu geben. Die Beschäftigung mit sozialen und kulturellen Dynamiken, ihren Praktiken und Vorstellungen erlaubt den Blick auf die langen Linien solcher Welterfahrungen und Weltdeutungen und fördert das Verständnis eigener und anderer Kulturen. Zugleich ist diese Vielfalt konkurrierender, auch konfligierender Geschichtsbilder und kultureller Denkmuster Ausgangspunkt eines aufgeschlossenen Dialogs und gibt Anlass zur kritischen Reflexion der Grundlagen des eigenen Denkens. Nur dann kann Archäologie als Wissenschaft glaubhaft ideologisch verzerrten Darstellungen der Vergangenheit ebenso wie der Gegenwart entgegentreten.

### A. Das DAI – Struktur und Auftrag

Das Deutsche Archäologische Institut hat satzungsgemäß die Aufgabe,

*„Forschungen auf dem Gebiet der verschiedenen archäologischen Disziplinen und ihrer Nachbarwissenschaften weltweit durchzuführen, zu fördern und zu veröffentlichen. Es fördert die fachwissenschaftliche und disziplinäre Vielfalt sowie die internationale Zusammenarbeit und die Entwicklung integrierender Forschungsansätze. Es trägt auf der Basis seiner Forschung europa- und weltweit zum Schutz, Erhalt und zur Vermittlung des kulturellen Erbes bei. Es unterhält Forschungsinfrastrukturen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Nationen offenstehen. Es bemüht sich um die Einheit der deutschen archäologischen Wissenschaften im Zusammenhang mit den gesamten Altertumswissenschaften sowie europa- und weltweit um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und den wissenschaftlichen Austausch. Mit alldem dient es auch der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik sowie der Außenwissenschaftspolitik.“*

- 3 3D-Visualisierung des Stadtberges von Pergamon im 2. Jahrhundert n. Chr. auf Basis aktueller Forschungsergebnisse. (Modell: D. Lengyel, BTU Cottbus)
- 4 Grabungen im Garten von Munyat al-Rummaniya, Spanien. (Foto: F. Arnold, DAI Madrid)
- 5 Bohrkern eines afrikanischen Baobabs-Baumes. Durch dendrochronologische Untersuchungen lassen sich chronologische und klimatische Informationen erschließen. (Foto: G. Helle, GFZ Potsdam)





6



7

- 6 Die [iDAI.welt](#) <sup>↗</sup> bündelt zentrale digitale Arbeitsinstrumente und Informationsinfrastrukturen. (Grafik: DAI)
- 7 Das DAI unterhält weltweit 16 Fachbibliotheken für die internationale Kommunikation. Blick in die Bibliothek des DAI Athen. (Foto: H. Birk, D-DAI-ATH-2015-00966)

Leitend und prägend für die wissenschaftliche Arbeit des DAI sind integrierende Themensetzungen, aufeinander bezogene Entwicklungen in den Bereichen der Datengenerierung und -pflege, der Forschung und der Ausbildung sowie der Gegenwartsbezug, der vom wissenschaftlichen, über den kulturellen bis zum politischen Raum reicht.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, unterhält es Abteilungen in Rom, Athen, Kairo, Istanbul und Madrid sowie in Berlin die Orient-Abteilung und die Eurasien-Abteilung sowie die Römisch-Germanische Kommission in Frankfurt am Main (RGK), die Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik in München (AEK) und die Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen in Bonn (KAAK). Den Abteilungen und Kommissionen sind derzeit fünf Außenstellen in Bagdad, Damaskus und Sanaa (Orient-Abteilung) sowie in Peking und Teheran (Eurasien-Abteilung) und drei Forschungsstellen in Budapest (RGK), Lissabon (Abteilung Madrid) sowie Ulaanbaatar (KAAK) zugeordnet. Die Zentrale in Berlin umfasst neben der Hauptverwaltung eine wissenschaftliche Abteilung mit Schwerpunkten im Bereich der Bauforschung und der Naturwissenschaften sowie die Zentralen Wissenschaftlichen Dienste (ZWD). Die ZWD unterstützen die Forschungsinfrastrukturen des DAI im analogen und digitalen Bereich: die Archive, Bibliotheken, Fototheken und die Redaktion. Die technische und wissenschaftliche IT stellt mit der [iDAI.welt](#) <sup>↗</sup> und weiteren Diensten die zentralen digitalen Arbeitsinstrumente und Informationsinfrastrukturen bereit, die Forschung unterstützen und forschungsbasiert entwickelt werden.

Die disziplinäre und regionale Spezialisierung sowie die kontinuierliche Präsenz vor Ort durch Abteilungen, Außen- und Forschungsstellen, aber auch durch Grabungshäuser und langfristige Projekte sind die Schlüssel für das Erreichen der Ziele des DAI und zentral für die Wirksamkeit des DAI im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und Außenwissenschaftspolitik. Der langfristigen Präsenz in den Gast- und Partnerländern kommt eine Schlüsselrolle in der vertrauensvollen Zusammenarbeit zu. Das DAI unterhält Forschungsinfrastrukturen wie z. B. Fachbibliotheken, die auf die Arbeitsfelder und disziplinären Schwerpunkte der einzelnen Abteilungen und Kommissionen ausgerichtet sind. Sie werden von deutschen und



8



9

8 Taltempel und Knickpyramide des Snofru in Dahschur, Ägypten. (Foto: DAI Kairo)

9 Die Unterkellerung der Arena des Kolosseums in Rom. (Foto: H. J. Beste, DAI Rom)

ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern genutzt und sind lebendige Orte der Kommunikation, des wissenschaftlichen Austausches und damit auch der Außenwissenschaftspolitik.

Notwendiger Kernbestand des wissenschaftlichen Austausches und der internationalen Kooperation sind zudem die an den Abteilungen und Außenstellen angesiedelten Forschungskollegs, die als soziale wissenschaftliche Infrastrukturen einen temporären Studienaufenthalt von Kooperationspartnern am DAI erlauben und zugleich Ausgangspunkte der Forschung deutscher Universitäten im Ausland sind.

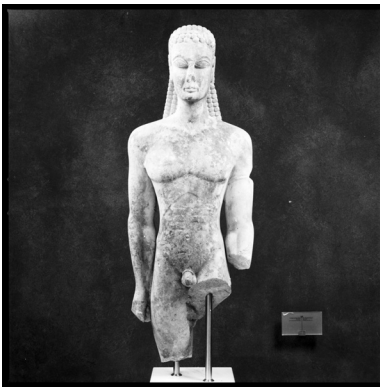
Dem DAI sind in einer weit zurückreichenden Tradition in vielen Ländern herausragende Denkmäler und Orte anvertraut, die auch in Diskursen über Identitäten von großer Bedeutung sein können: Olympia, Pergamon, das Kolosseum, Karakorum – die Hauptstadt des Dschingis Khan – in der Mongolei, die Pyramiden von Dahschur, der Göbekli Tepe in der Türkei und viele mehr. In eben solchen Traditionen stehen die individuellen und institutionellen Kooperationen. Das DAI sieht sich seit seiner Gründung 1829 der internationalen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Kultur sowie der Aus- und Weiterbildung verpflichtet. Dies gilt heute nicht nur für fachwissenschaftliche Fortbildungen, sondern auch für Capacity Building-Maßnahmen im Bereich der Restaurierung, Grabungstechnik, Kulturtourismus etc. Damit trägt das DAI zum Aufbau nachhaltiger Strukturen und zur regionalen Wirtschaftsförderung bei. Maßnahmen des Kulturerhalts, der Vermittlung, der Ausbildung sowie der touristischen Erschließung haben neben den wissenschaftlichen Fragen zudem eine neue Wertigkeit und Verbindlichkeit durch die international gültigen rechtlichen Grundlagen moderner archäologischer Forschung erhalten (z. B. *The European Convention on the Protection of the Archaeological Heritage, signed at Valletta, 16. Januar 1992*, für Deutschland Bundesgesetzblatt vom 15. Oktober 2002). Diesen international gesetzten Standards ist das DAI verpflichtet.

Das DAI war daher Initiator des 2016 gegründeten Archaeological Heritage Networks (ArcHerNet). Deutsche Institutionen verfügen über große Kompetenzen im Bereich des Schutzes, des Erhalts und der Vermittlung des kulturellen Erbes, die jedoch aufgrund föderaler Strukturen und





10



11



12

**10** Eine große Toranlage sicherte einst den Zugang zur Palaststadt in Karakorum, Mongolei. (Foto: H. Wittersheim, DAI KAAK)

**11** Der Kouroi wurde 2002 vom DAI Athen im Kerameikos in Athen entdeckt. (Foto: W.-D. Niemeier, DAI Athen)

**12** Fachwissenschaftlicher Kurs für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der AEK in München. (Foto: J. Schropp)

Zuständigkeiten oftmals nur auf Deutschland und die Bundesländer bezogen bleiben. Diese Kompetenzen auch für die konkrete Arbeit im Ausland besser sichtbar und einsetzbar und über eine verbindende Plattform ansprechbar zu machen, ist Ziel des Archaeological Heritage Network. Das Netzwerk eröffnet zudem Möglichkeiten, von der gemeinsamen Arbeit im Ausland zu lernen und das eigene Handeln auf globaler Ebene zu reflektieren.

## B. Arbeitsfelder

Die Zeugnisse, denen Informationen über die menschliche Vergangenheit entnommen werden können, sind vielfältig. Scherben und Werke der großen Kunst, Verfärbungen im Boden und monumentale Bauten, eine alte DNA-Sequenz oder eine Inschrift können alle Aufschluss über Aspekte früheren Lebens geben. So vielfältig wie die Quellen sind die wissenschaftlichen Disziplinen, die im archäologischen Forschungsprozess zusammenwirken: archäologische Fachrichtungen (von der Ur- und Frühgeschichte über die Vorderasiatische, Klassische und Provinzialrömische Archäologie bis zur Christlichen oder Byzantinischen Archäologie und der Islamarchäologie), historisch-kulturwissenschaftliche Disziplinen (wie z. B. Ägyptologie, Alte Geschichte, Bauforschung, Epigraphik, Papyrologie und Numismatik) und naturwissenschaftlich geprägte Forschungsfelder (wie Anthropologie, Archäozoologie und -botanik, Dendrochronologie oder Geoarchäologie). Integriert in historisch-kulturwissenschaftliche Fragestellungen zeichnen diese Disziplinen am DAI und in Kooperationen über das DAI hinaus ein dichtes Bild der Vergangenheit in ihrer vielschichtigen Komplexität. Deshalb ist dem DAI auch der Erhalt des Spektrums hochspezialisierter ‚kleiner‘ Fächer (z. B. Paläoanthropologie, Numismatik und Papyrologie) ein besonderes Anliegen. Dazu dienen auch unterschiedliche Formate der Nachwuchsförderung am DAI, die von Praktika und Projektmitarbeit über Sommerschulen und wissenschaftliche Netzwerke bis hin zu Qualifikationsstellen reichen. Gemeinsam leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Fortbestand von Archäologien und Altertumswissenschaften in der notwendigen disziplinären Vielfalt.

Die Forschung an und zu signifikanten archäologischen Plätzen steht nach wie vor im Zentrum der Arbeit des DAI. Dabei spielen nicht- oder

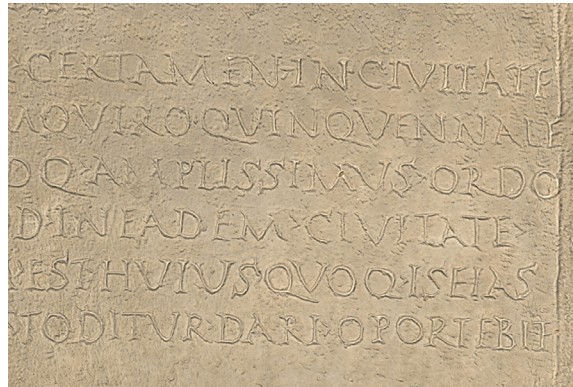




13



14



15

13 Das 14-Sondengerät der RGK im Einsatz. (Foto: J. Kalmbach, DAI RGK)

14 Das Projekt „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum (CRFB)“ ist ein internationales Gemeinschaftsprojekt europäischer Länder zur Edition aller römischen Erzeugnisse, die außerhalb der Grenzen des Imperium Romanum im Kontext einheimischer Gesellschaften gefunden werden.

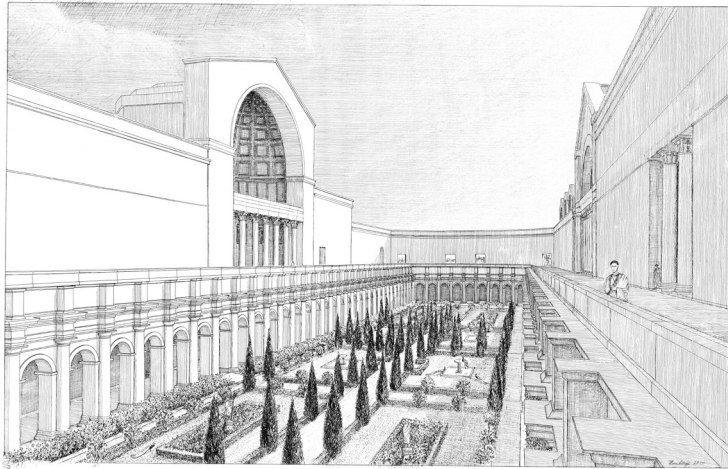
15 Die Inschriften von Pergamon (CIL III 7086, Ausschnitt) werden von der AEK mit Reflectance Transformation Imaging dokumentiert. (Foto: F. Battistoni)

minimal-invasive Methoden – von modernster Fernerkundung über die geophysikalische Prospektion bis hin zu Bohrungen – eine immer wichtigere Rolle. Einsatz und Verfeinerung dieser für den Erhalt des Kulturerbes so wichtigen Verfahren stehen daher im Fokus der Aufmerksamkeit des DAI. Gleichwohl erschließt erst die Ausgrabung einen unvergleichlichen Reichtum an Befunden und Funden und damit Informationen zu früheren Lebens- und Nutzungsvorgängen. Die Analyse der Fundobjekte nach Typologie und Chronologie, in Bezug auf Herstellung, Nutzung, Bedeutung und Deponierung, sowie ihre Vergesellschaftung mit anderen (Be-)Funden eröffnen grundlegende Einsichten z. B. in sozio-kulturelle Praktiken, technisches Wissen, soziale Organisation, regionale und interkulturelle Kontakte, Mobilität und symbolische Welten. Die Pflege und Fortentwicklung dieser Arbeitsweisen bildet daher unverändert und unverzichtbar die Basis archäologischer Kompetenz.

In Bildern und Texten vermittelte Informationen nehmen in der Erforschung komplexer, staatlicher Gesellschaften einen besonderen Rang ein. Sozial konstruiertes Wissen, Wahrnehmungen, organisatorische Strukturen und historische Ereignisse können hier in sonst nicht möglicher Explizitheit zum Ausdruck gebracht werden. Da die Aussagekraft gerade dieser Zeugnisse ganz von ihrem funktionalen und historischen Kontexten abhängt, ist für das DAI die interdisziplinäre Integration der Bild- und Textforschung mit der holistischen Erforschung archäologischer Befundzusammenhänge entscheidend.

Editionen und Corpora – zu Bildern, Inschriften oder Münzen sowie zu Funden und Befunden einer bestimmten Herkunft, Herstellungsweise oder Zeit – schaffen die Grundlage, Einzelzeugnisse im Kontext übergreifender Entwicklungs- und Diskurszusammenhänge zu verstehen. Dabei erlaubt der konsequente Einsatz digitaler Dokumentations- und dynamischer, webbasierter Nutzungsformate – in Verbindung mit traditionellen Publikationsformen – eine neue Qualität hinsichtlich der Vollständigkeit, der Tiefe der Erfassung sowie der Flexibilität der Nutzung solcher Sammlungen.

Gebäude sind eine zentrale und zugleich besondere Komponente im Spektrum archäologischer Quellen. Sie prägen – als Schutz-, Wohn-,



16



17

**16** Auf Grundlage der Untersuchungen der Bauforscherin Ulrike Wulf-Rheidt entstand die zeichnerische Rekonstruktion der Gartenanlage auf dem Palatin in Rom, die den antiken Zustand lebendig werden lässt. (Zeichnung: J. Denking, DAI Zentrale)

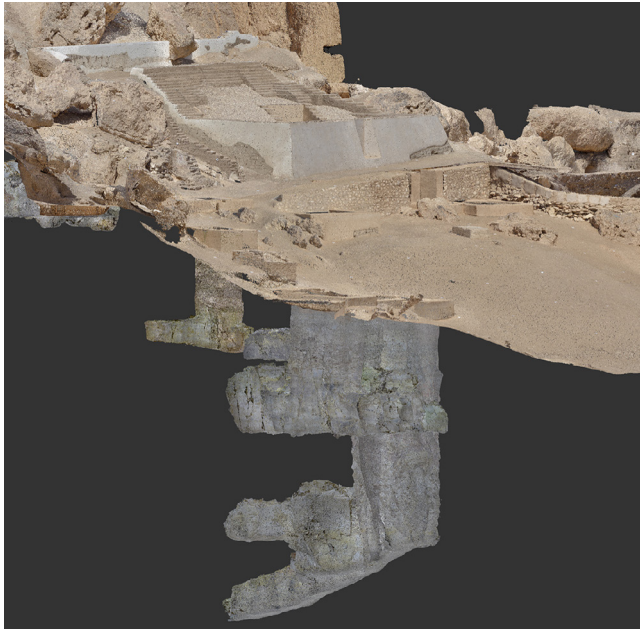
**17** Die Abteilung Istanbul untersucht vor der türkischen Westküste gemeinsam mit Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftlern der Universität zu Köln und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel die Veränderungen der Küstenlinie. (Foto: U. Seeliger)

Arbeitsstätte, als Ritual- oder Repräsentationsbauten etc. – einen wichtigen Teil des menschlichen Lebens. Sie spiegeln Veränderungen der ökonomischen Verhältnisse einer Gesellschaft wider, tragen zum Erhalt sozialer Ordnungen bei und erfüllen in ihrer überragenden Sichtbarkeit die Funktion eines Massenmediums. Die archäologische Bauforschung sieht dabei einzelne Bauten, Ensembles oder auch ganze Städte nicht als unveränderliche Ideale oder typologische Abstraktionen an, sondern betrachtet sie in ihrer gesamten Geschichte – von ihrer Planung, Errichtung und Nutzung über ihre eventuelle Umnutzung, ihre Aufgabe und ihren Verfall bis zu ihrer Wiederentdeckung, ja gegebenenfalls Wiedererrichtung und Präsentation.

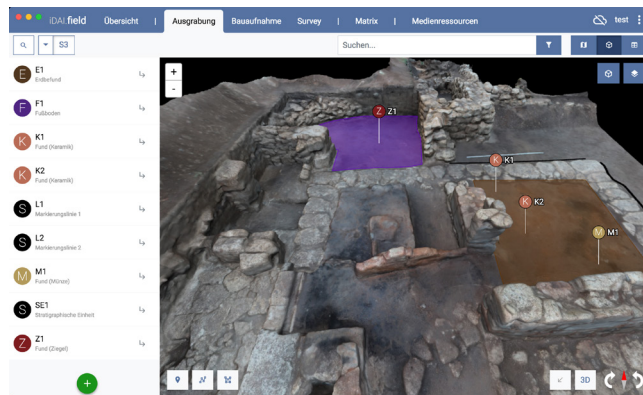
Eine Herausforderung der archäologischen Arbeit ist die Analyse großräumiger Zusammenhänge. Es ist notwendig, die Erschließung ganzer Regionen, ja Kontinente, durch Netzwerke unterschiedlicher Siedlungs- und Nutzungsformen, durch Systeme von Transport- und Kommunikationswegen zu dokumentieren, um die Mechanismen der Vernetzung menschlicher Lebenswelten in immer größerem Maßstab zu verstehen. Dabei gerät der historische Wandel der geographischen Räume durch natürliche, aber auch anthropogene Faktoren in den Blick und gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftlern ist erforderlich, um diese landschafts- und geoarchäologische Dimension zu erkunden. Aus dieser Perspektive werden Natur und Kultur als interdependente Systeme im Sinne eines sozialökologischen Ansatzes fassbar. Durch die Einbeziehung der Archäologie wird das Zusammenwirken gesellschaftlicher und ökologischer Faktoren in zeitlicher Tiefe erforscht, womit den hochaktuellen Debatten über Mensch-Umwelt-Balance in Zeiten des Klimawandels und der demographischen Explosion die historische Dimension erschlossen werden kann. Geographische Informationssysteme und die immer umfassendere Verfügbarkeit von Fernerkundungsdaten erlauben, hochkomplexe sozio-geographische Datenbestände zu modellieren und eröffnen einer Archäologie der großen Räume neue Chancen.

Die rasante Entwicklung biochemischer Untersuchungsmethoden, darunter die Analyse alter DNA und stabiler Isotope, hat der Bioarchäologie als einem Feld interdisziplinärer Kulturgeschichtsforschung neue Bedeutung





18



19

verliehen. Sie ermöglichen in neuer Qualität die Analyse der biologischen Merkmale der Menschen und ihrer archäologisch-historischen Implikationen. Dies reicht von individuenbezogenen Informationen bis hin zu populationsgenetischen Untersuchungen, die die Mobilität großer Menschengruppen nachweisen. Zahlreiche Anknüpfungspunkte bestehen zur Erforschung prähistorischer Wanderungsbewegungen ebenso wie zur Migration innerhalb hoch-konnektiver geographischer Räume historischer Epochen einschließlich der damit verbundenen Kulturkontakte. Das Spektrum neuer Erkenntnismöglichkeiten umfasst auch die Lebensverhältnisse der Menschen, z. B. die Erforschung von Epidemien als historisch relevante Faktoren. Biologische Verwandtschaft lässt sich durch DNA-Analysen mit neuer Präzision nachweisen, die geographische Herkunft von Individuen durch Isotopenuntersuchungen zumindest erschließen. Als wesentlicher Aspekt des Mensch-Umwelt-verhältnisses tritt das breite Forschungsfeld von Tier- und Pflanzennutzung hinzu. Es eröffnen sich neue Perspektiven für eine historische Ökologie.

Auch die weiter voranschreitende Entwicklung der Informationstechnologie gibt der archäologischen Arbeit neue Impulse. Nur vordergründig geht es dabei um rein praktische Hilfsmittel. Entscheidend ist, dass in der strukturierten Zusammenschau großer Datenmengen neue Sachverhalte und Muster sichtbar werden. Um diesen Mehrwert zu erlangen, ist es erforderlich, digitale Methoden nicht nur in Einzelprojekten konsequent einzusetzen, sondern einen integrativen semantischen Rahmen zu schaffen. Das DAI arbeitet deshalb systematisch an der Erstellung kontrollierter Vokabulare und Thesauri (z. B. [iDAI.gazetteer](#)<sup>↗</sup>, [iDAI.chronontology](#)<sup>↗</sup>), die eine Grundlage hierfür bilden. Das Dokumentationssystem [iDAI.field2](#)<sup>↗</sup> liefert ein Strukturmodell, aktuelle und historische archäologische Feldforschungen in standardisierter, vergleichbarer Form darzustellen. Ebenso zielt das Engagement des DAI für die Entwicklung eines nationalen Repositoriums archäologischer Forschungsdaten ([IANUS](#)<sup>↗</sup>) nicht nur auf die Gewährleistung langfristiger Datenspeicherung, sondern hat wesentlich die dauerhafte Nutzbarkeit und Interoperabilität dieser Forschungsdaten unterschiedlicher Provenienz im Blick. Angesichts der Zahl und Vielfalt seiner archäologischen Projekte sieht sich das DAI in besonderer Weise verpflichtet, die Anliegen einer digitalen

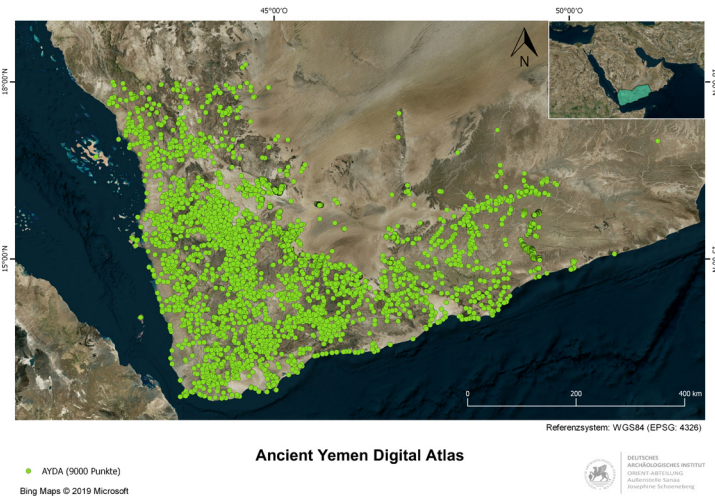
18 3D-Modell des sog. Areal H mit unter- und oberirdischen Strukturen der Gräber der Residenz- nekropole von Dra' Abu el-Naga, Ägypten. (Erstellung: Ch. Ruppert, DAI Kairo)

19 Von der Schnittzeichnung bis zur 3D-Ansicht: [iDAI.field2](#)<sup>↗</sup> ermöglicht die Dokumentation verschiedener Ebenen in einem System. (Screenshot: S. Cuy, DAI Zentrale)





20



21

- 20** Im Fortbildungsprogramm IGEF-CH werden irakische Kolleginnen und Kollegen u. a. in Techniken und Methoden der Denkmalpflege und des Bauherhalts geschult. (Foto: U. Siegel, DAI Orient-Abteilung)
- 21** Der Ancient Yemen Digital Atlas (AYDA) kartiert Kulturerbestätten im Jemen. (Karte: J. Schoeneberg)

Archäologie voranzutreiben.

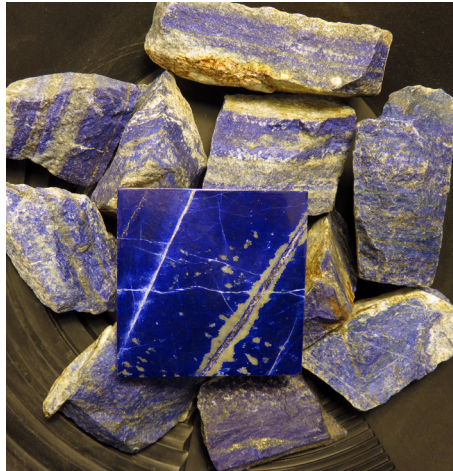
Aus der Arbeit mit den Zeugnissen der Vergangenheit ergibt sich eine besondere Verantwortung für den Schutz des kulturellen Erbes. Die Arbeit des DAI an archäologischen Stätten hat daher auf der Grundlage internationaler Konventionen immer auch die Erfordernisse der Denkmalpflege und des Site Managements im Blick. Lehrveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit in den Gastländern zielen darauf, die Diskussion über Standards des Kulturerhalts zu suchen, lokale Kompetenz zu stärken und den modernen Gesellschaften den Zugang zu ihrem historischen Erbe zu ebnen. Das vom DAI koordinierte Archaeological Heritage Network hat sich das Ziel gesetzt, die in Deutschland verfügbare Kompetenz im Feld Denkmalpflege und Kulturerhalt zu bündeln und so den Gastländern verfügbar zu machen. Zugleich sollen Verfahren und deren Anwendung im Austausch mit den spezifischen Erfahrungen und Fachkenntnissen in den Gastländern weiterentwickelt werden. Die Digitalisierung und digitale Publikation historisch-archäologischer Archivbestände am DAI (Grabungsarchive, Gelehrtennachlässe etc.) und Beiträge zum Aufbau digitaler Denkmalregister in den Gastländern haben zusätzlich zu ihrem archäologisch-historischen Forschungspotential in jüngerer Zeit auch eine wichtige Rolle im Kampf gegen illegalen Antikenhandel erhalten. Ihnen kommt daher im Tätigkeitsspektrum des DAI ein hoher Stellenwert zu.

### C. Themen

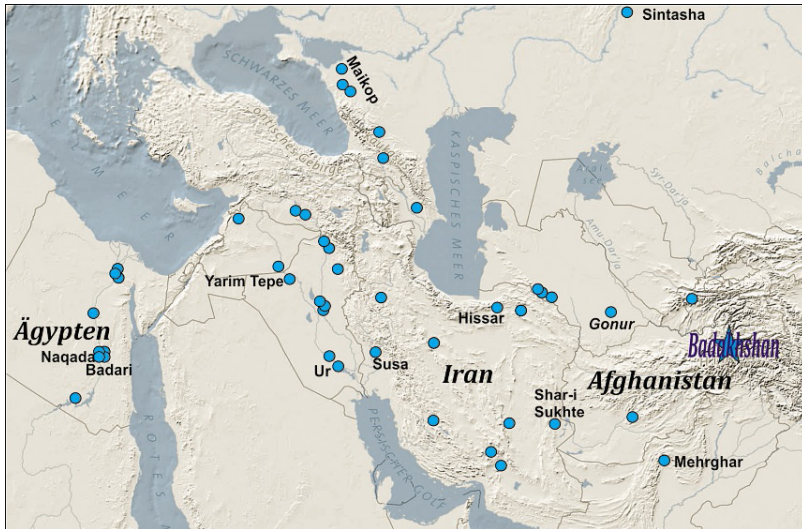
Die Forschung am DAI zeichnet sich durch eine große strukturelle Vielfalt aus und reicht von Fallstudien über Projekte der Grundlagenforschung bis hin zu großformatiger Verbundforschung. Die einzelnen Projekte sind geprägt durch lokale und regionale Bedingungen ebenso wie durch überregionale und überzeitliche Schwerpunkte, die ihrerseits thematisch fokussiert und in aktuelle Diskurse integriert sind. Die folgenden Themen werden in den kommenden Jahren abteilungsübergreifend für die Forschung am DAI eine zentrale Rolle spielen.



22



23a



23b

**22** Der Bergkristalldolch wurde in einem kupferzeitlichen Grab in Spanien entdeckt. Das Elfenbein, aus dem sein Griff gefertigt wurde, stammt nicht aus dem nahegelegenen Afrika, sondern aus Asien. (Foto: M. A. Blanco de la Rubia, DAI Madrid)

**23** Lapislazuli ist ein begehrter Schmuckstein, für den Badachschan als einzige prähistorisch genutzte Quelle gilt. Von hier wurde er im 4. und 3. Jahrtausend v. Chr. weit gehandelt, wie die Fundkartierung zeigt. (Foto: D. Steiniger, Karte: J. Thomalsky, DAI Eurasien-Abteilung)

### *Globale und regionale Verflechtungen*

Das DAI erforscht im Rahmen globalhistorischer Studien regionale und überregionale Verflechtungen. Zu den zentralen Themen zählen unterschiedliche Formen der Mobilität und Interaktion. Hierfür werden zunächst synchrone Sachverhalte in den Blick genommen, die sich über größere Räume erstrecken. Die historische Tragweite der auf diesem Wege ermittelten Handlungsstrukturen erschließt sich im Idealfall unter anderem durch die Analyse ihrer zeitlichen und räumlichen Tiefe. Eine globalarchäologische Perspektive, die durch Vergleiche Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeitet, verspricht nicht nur Schlagworte und Ideologeme zu entmystifizieren oder Prognosen und vermeintliche Automatismen in ihrer Zuverlässigkeit zu relativieren, sondern auch aktuelle Prozesse differenzierter wahrzunehmen, um damit das Spektrum der Handlungsoptionen zu erweitern.

Durch die zeitliche Tiefe und räumliche Breite seiner Forschungen beschäftigt sich das DAI seit seinen Anfängen mit den unterschiedlichsten Akteuren, Formen und Wegen, Räumen und Kontexten sowie Auswirkungen kulturellen Austausches. Diese lange wissenschaftliche Tradition erlaubt auch ein kritisches Hinterfragen der oft mit den eigenen Weltbildern und Prognosen verbundenen Vorstellungen und Analysekonzepten. Die im Zuge von regionalen und überregionalen kulturellen Kontakten auftretenden Grenzziehungen und -überschreitungen können durch ganz unterschiedliche Interessen und Akteure sowie in verschiedensten sozialen und kulturellen Räumen erfolgen. Orte und Zonen des überregionalen Kulturkontakts befinden sich dabei nicht notwendigerweise am Rande von Siedlungs- und Herrschaftsgebieten und weisen zudem ihre je eigenen Arten und Dynamiken kulturellen Wandels auf, z. B. als Bewahrer kultureller Traditionen oder Innovationszentren.

Eine weiteres zentrales Thema der Globalarchäologie sind wirtschaftliche Interaktionen. In unterschiedlichen Zeiten existieren verschiedenartige Bedürfnisse nach Ressourcen. Diese Bedürfnisse erzeugen Konnektivitäten. Durch ungleiche Verteilung und den Zugang zu Ressourcen entwickeln sich Austausch und Handel, aber auch Siedlungsgründungen bis hin zu Kolonisation und Eroberung. Zugang zu Ressourcen generiert Produktionsprozesse





24



25a



25b

und löst durch die Verbreitung von Produkten die Entstehung von Versorgungs- und Vertriebsnetzen aus. Hierbei entstehen Konzepte der Standardisierung und Entwicklung von Verwaltung.

Aus dieser Forschung ergeben sich weiterführende Fragen zur lokalen Aneignung und der daraus resultierenden kulturellen und sozialen Differenzierung. Besondere Aufmerksamkeit sollen dabei die Überlagerung und das Wechselspiel von kulturellen und wirtschaftlichen Abhängigkeiten erhalten.

#### *Mensch und Umwelt im Fokus: Sozialökologie*

Klimawandel und Bevölkerungswachstum sind aktuelle globale Herausforderungen, von denen die Archäologie in mehrfacher Hinsicht betroffen ist: Archäologische Überreste sind oft die einzigen Zeugnisse alter Kulturen. Durch Umweltzerstörung und klimatische Veränderungen sind sie heute in einem beispiellosen Maß bedroht und bedürfen der Dokumentation und des Schutzes. Die Archäologie trägt aber auch inhaltlich zur Bewältigung der globalen Herausforderungen bei, indem sie sich an der Entwicklung interdisziplinärer Methoden der Umweltuntersuchung beteiligt und ein ganzheitliches Verständnis des Zusammenwirkens von ökologischen Faktoren und gesellschaftlichem Handeln fördert.

Die Interdependenz von Natur und Kultur in der Geschichte ist eines der Kernthemen archäologischer Forschung, deren Quellen es erlauben, Veränderungen des sozialen Metabolismus über lange Zeiträume von den Anfängen bis in die Gegenwart zu untersuchen. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: Welche kontingenten oder kausalen Beziehungen bestehen zwischen naturräumlichen Voraussetzungen und kulturellen Formationen und deren Entwicklungen? Ab wann lassen sich anthropogene Umweltveränderungen von regionaler bis globaler Relevanz nachweisen? Welche Einblicke in die Verletzlichkeit und Widerstandsfähigkeit menschlicher Gemeinschaften lassen sich aus dem Umgang vergangener Kulturen mit natürlichen Ressourcen und ihrer Reaktion auf ökologische Krisen gewinnen? Gehen zunehmende gesellschaftliche Differenzierung und Komplexität mit veränderter Umweltwahrnehmung einher?

Das DAI ist durch seine weltweiten Projekte und vergleichenden

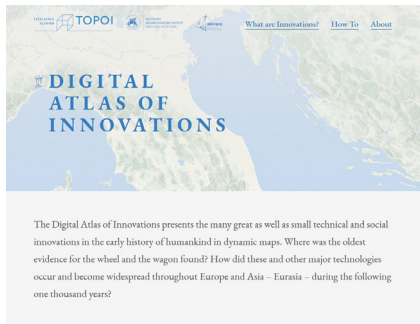
**24** In Sibirien sind archäologische Fundstellen durch Küstenerosion und das Auftauen der Permafrostböden gefährdet. (Foto: K. Dneprovskij)

**25** a. Das Labor für prähistorische Anthropologie an der DAI Zentrale beschäftigt sich mit dem biokulturellen Erbe der Menschheit; b. Skelett aus Sharakhalsun im Nordkaukasus. (Foto: DAI Zentrale)





26



27



28

**26** In den letzten Jahrtausenden griffen Menschen durch Rodung, Siedlungsbau, Landwirtschaft und Viehzucht in bestehende Ökosysteme ein. Viele dieser Eingriffe sind, auch wenn sie teilweise von der Natur ‚rückerobernt‘ wurden, bis heute im Landschaftsbild erkennbar, wie die Siedlungen der Upano-Kultur im Tiefland von Ecuador. (Foto: H. Prümers, DAI KAAK)

**27** Der Atlas der Innovationen ist ein Arbeitsinstrument, das die ältesten Nachweise für bestimmte Schlüsseltechniken kartographisch darstellt. (DAI Eurasien-Abteilung)

**28** Mit dem Bau des Staudamms von Marib, Jemen im 6. Jahrhundert v. Chr. verwandelten die Sabäer die Region in eine fruchtbare Oase. (Foto: I. Gerlach, DAI Orient-Abteilung)

Forschungsansätze in besonderer Weise in der Lage, großräumige Prozesse und ihre Auswirkungen auf gesellschaftliche Praktiken und Institutionen in lokaler, regionaler und globaler Perspektive zu erfassen. Vor diesem Hintergrund sollen die vom DAI und seinen Partnern gesammelten Daten verstärkt zur Modellierung historischer Mensch-Umweltszenarien genutzt werden. Dabei gibt die sozialökologische Analyse des Angebots und der Verwertung natürlicher Ressourcen in der Zusammenschau mit sozialen Praktiken und Machtstrukturen Werkzeuge an die Hand, um nicht nur den menschlichen Einfluss auf die natürliche Umwelt, sondern auch die Nachhaltigkeit und Stabilität von Gesellschaften messbar zu machen.

Sozialökologische Fragestellungen sind interdisziplinär und verlangen die Integration eines breiten Spektrums an Methoden. Mit seiner fächerübergreifenden Struktur und seinen weitgespannten Netzwerken bietet das DAI dafür ideale Voraussetzungen. Gleichmaßen gilt es, traditionelle Arbeitsfelder des DAI wie Architektur, Städtebau und Landschaftsgestaltung, zu denen bereits reiche Datenbestände vorliegen, in die Erforschung von Mensch-Umwelt-Beziehungen und deren Wahrnehmung einzubeziehen. Die Erkenntnisse der verschiedenen Disziplinen ergänzen sich gegenseitig in einer erweiterten Kulturgeschichte, die ökologische Phänomene erstmals systematisch mit sozialen, politischen, ökonomischen und religiösen Aspekten verknüpft.

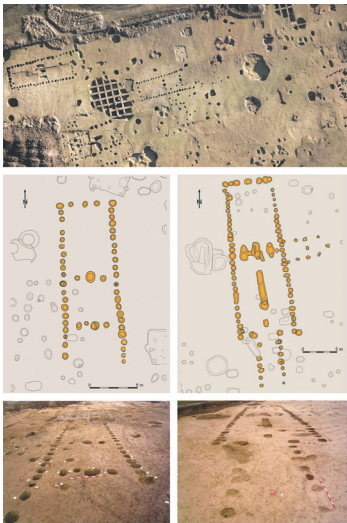
### *Soziale und kulturelle Dynamiken*

Die Archäologie liefert einen eigenständigen Beitrag zur Frage der Herausbildung und der Veränderungen sozialer, wirtschaftlicher, politischer und religiöser Systeme und der Vielfalt ihrer symbolischen Ausgestaltung.

Die zunehmende Ausdifferenzierung von Gesellschaften ist mit Innovationen, seien es Rad und Wagen, neue Metalle oder die Schrift verbunden. Ein wichtiges Forschungsfeld bilden daher die Kulturtechniken und Technologie, ihre sozialen Voraussetzungen und ihre Auswirkungen auf Lebens- und Arbeitsverhältnisse. In einer globalarchäologischen Perspektive eröffnet der Vergleich zwischen unterschiedlichen Zeiten und Räumen die Chance, Entstehung, Anwendung und Ausbreitung von neuen Techniken zu erforschen.



29



30



31

Dies schließt die große Bedeutung von Techniken in Konflikten und Kriegen ein.

Soziale Dynamiken und die Transformation ritueller und religiöser Praktiken bedingen sich gegenseitig. Hier erforscht das DAI in historischer Perspektive die vielfältigen Formen des Zusammenwirkens von Religion, Gesellschaft und Individuum. Die Praktiken sind mit ganz bestimmten Vorstellungen und Weltdeutungen verbunden, die in der Regel religiöser Natur sind. Sie finden Ausdruck in Bildern, Geschichten und Mythen. In enger Kooperation mit anderen altertumswissenschaftlichen sowie sozial-, religions- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen widmet sich das DAI auch solchen Vorstellungshorizonten und schärft damit zugleich den Blick für gegenwärtig wirksame Deutungen und Werte.

Besonders in gut untersuchten sakralen Räumen und Orten ergibt sich die Möglichkeit, nach Kontinuitäten und Brüchen über lange Zeiträume hinweg zu fragen. Gleiches gilt für die Erforschung sakraler Topographien in Städten und Landschaften, die häufig unmittelbare Bezüge zum Naturraum sowie zu sozialen und politischen Strukturen erkennen lassen. Viele sakrale Orte und Heiligtümer entwickelten sich zu kommunikativen Knotenpunkten in regionalen und überregionalen Netzwerken sowie zu wirtschaftlichen Zentren, in denen sich der Informationsaustausch verdichtete. Das DAI verfügt in diesem Zusammenhang über alle Voraussetzungen, um dieser Frage nicht nur in globalarchäologischer Perspektive, sondern auch in großer zeitlicher Tiefe vom Neolithikum bis in die Gegenwart nachgehen zu können.

#### *Wissensgeschichte(n) und neue Perspektiven*

Die Geschichte des Wissens in globaler Perspektive ist für die Forschung am DAI von grundlegender Bedeutung. Sie umfasst die Beschäftigung mit dem Wissen in der Vergangenheit und schließt dabei bewusst auch Perioden mit ein, in denen wissenschaftliche Disziplinen und Methoden noch nicht ausgeprägt waren. Zentraler Gegenstand ist die Erforschung von Wissen und Innovation, wie sie in Techniken, Objekten, aber auch in Texten und Bildern fassbar sind. Ziel ist es, die Bedingtheit durch kulturelle, soziale, ökologische und ökonomische Rahmenbedingungen zu verstehen.

29 Das DAI arbeitet seit 1875 an der UNESCO Weltkulturerbestätte Olympia. (Foto: DAI Athen)

30 Hausstrukturen der Lengyel-Siedlung bei Alsónyék, Ungarn. (Foto: DAI RGK)

31 Mit Relief verzierter Pfeiler (Nr. 56) in Anlage H am Göbekli Tepe, Südosttürkei (Foto: N. Becker, DAI)





**32** Braun an Gerhard, Rom 3. Mai 1841: Die Basis für das Instituto di Corrispondenza Archeologica bildete ein europaweit gespanntes Netzwerk von Mitgliedern und Korrespondenten, darunter Altertumsgelehrte, Künstler und Architekten. Ihre Korrespondenz ist Bestandteil der ‚Gelehrtenbriefe‘ des Archivs der Abteilung Rom. (Foto: Archiv, DAI Rom, A-II-B13)

Archäologie als multitradiationelle Wissenschaft wird von zahlreichen Fachdisziplinen mit einer bis in das 19. Jahrhundert zurückreichenden Geschichte getragen. Die Wissensproduktion in der Archäologie entsteht nicht unabhängig von kulturellen Denkmustern, kulturspezifischen Vorstellungen und politischen Ideologien. Diese prägen Narrative, Modelle und Bilder sowie den Zugang zum Verständnis unterschiedlich konstruierter und wahrgenommener Vergangenheiten und Identitäten. Eine kritische Reflexion dieser wissenschaftlichen Prozesse und Modellbildungen ist somit unbedingt geboten und ein wesentlicher Teil von Forschung. Von zentraler Bedeutung für eine aktuelle Wissenschaftsgeschichte als einer spezifischen Form von Wissensgeschichte ist zudem das Verständnis der unterschiedlichen Traditionen und Formen der Aneignung von Vergangenheit in ihren globalen Verflechtungen und lokalen Ausprägungen.

Die wissenschaftsgeschichtliche Analyse von Methoden, Theorien und Modellbildungen bildet wiederum eine wesentliche Grundlage für eine aktuelle Standortbestimmung und ist damit relevant für eine reflektierte wissenschaftliche Produktion, jegliche Form von Wissenstransfer und den Umgang mit dem kulturellen Erbe. Dies gilt auch für den digitalen Wandel, der in seinen weitreichenden Auswirkungen auf den wissenschaftlichen Prozess und dessen Vermittlung mit Hilfe von Visualisierungs- und Modellierungsstrategien diskutiert wird, um auf dieser Basis neue Anwendungen zu entwickeln und zu implementieren.



# e-FORSCHUNGSBERICHTE 2019

## DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

---



### Impressum

Herausgeber: Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale  
 Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin  
 Tel: +49 30 187711-0  
 Fax: +49 30 187711-191  
 Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)  
[www.dainst.org](http://www.dainst.org)

Das Deutsche Archäologische Institut ist eine Forschungsanstalt des Bundes im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes. Es wird vertreten durch die Präsidentin Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Fless.

Redaktion und Satz: Janina Rücker M. A. ([jahresbericht@dainst.de](mailto:jahresbericht@dainst.de))  
 Übersetzung: Anthony De Pasquale, Giles Shephard  
 Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch



Länderkarten: © 2014 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)

Die e-Forschungsberichte 2019 des DAI stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>.

© 2019 Deutsches Archäologisches Institut  
 ISSN 2198-7734